

Daniel Thalheims Kunst- und Kultur-News

.....

Leipziger Kulturpolitik Theater Kunst Musik

Alles aus und rund um Leipzig

.....

Ein Kind der friedlichen Revolution: Die Leipziger Künstlerin
Clara Winter

.....

August 30, 2012 · von Daniel Thalheim · in Gesellschaft, Kunst

Manchmal begegnen Menschen einander, treffen sich als wäre nichts natürlicher als das. Sie kennen sich nicht, aber dennoch sind sie irgendwie miteinander vertraut. So auch am Rande des dreitägigen Filmkunstfestivals »extra« experimental trails in der Galerie KUB in Leipzig am Eröffnungsabend des 30. August 2012.

Auf dem Hof der ehemaligen Kunst- und Bauschlosserei in der Leipziger Kantstraße angekommen, schweift der Blick zu den Tischen woran einige Leute sitzen, Zigaretten rauchen, an den grünen Beck's-Flaschen nippen, miteinander reden. Auf einem Tisch stehen drei Schüsseln. Eine gefüllt mit Quark, eine mit Pellkartoffeln, eine dritte mit Brot. 'Aha, der Sektempfang ist wohl vorüber', denkt laut mein Begleiter, der wie ich eine grüne Bundeswehrjacke trägt. Zusammen mit seinem schwarzen Shirt und den knallroten Haaren und seinem doppelspitzigen Bart sorgte er neben mir schon für den Connewitz'schen Farbtupfer auf der "Karli".

Wir treten in die große KUB-Galerie ein während drin ein Vortrag gehalten wird. Eine Künstlerin zeigt kleine Filmkunstwerke – experimentell natürlich. Sie ist von vielen jungen Leuten umringt, die den ineinander verschlungenen Ouroboros-Sätzen der Künstlerin lauschen und ihr freche Fragen stellen. Sie lässt sich nicht davon beeindrucken und hinterlässt immer mehr fragende Gesichter, die lieber den Raum verlassen als sie noch

weiter zuhören möchten. Draußen kreischen Kinder vergnügt. Ein Hund bellt. Einige der kleinen Racker öffnen die Galerietür, schauen rein und ziehen sie wieder zu. Ihre Worte klingen wie ein Statement für die kindliche Unschuld. Ein vernichtendes Urteil, wer hinhört: "Der Film ist langweilig!"

Die Diskussion spinnt weiter. Auf dem Hof bedienen die Gäste sich von den aufgestellten Speisen, holen sich Bier und lassen sich von Gesprächen treiben. Bis auf einmal eine junge Frau auftaucht, die auf unser Grüppchen zusteuert, nach Zigarettenpapier fragt, aber keins bekommt. Sie akzeptiert, dass wir alle Nichtraucher sind. Es entbrennt ein Gespräch über Experimentalfilmkunst. Wie geht ein Künstler vor? Welche Fragen will er beim Betrachter auslösen? – Fragen über Fragen. Martin Scorsese ist ein begnadeter Regisseur. Aber Experimente? Er macht doch nur Unterhaltung. Aber gute, meine ich in Gedanken.

Weitere Fragen tauchen in mir auch auf. Ist der Künstler ein Empiriker? Spielt bei Filmexperimenten das Bauchgefühl eine Rolle? Ist das Drehen und Produzieren eines Streifens vergleichbar mit Bilder malen? So in etwa, meint die junge Frau mit den schwarz-grün-strubbeligen Haaren, den mandelförmigen Augen, ihren Sommersprossen und ihrer akzentuierten und ruhigen Stimme. Clara Winter heißt sie. Macht Kunst in Kassel. Lebt sie auch dort? Nein, in Leipzig, sagt sie. Leben in Leipzig, Kunst in Kassel. Klingt wie ein Motto. Das gefällt ihr.

Wir finden heraus, dass sie ein Oktoberwende-Kind ist. Damals war ich 14 bis 15 Jahre alt. Mein Begleiter lacht und sagt, er war schon in der Armee. Verschämt schauen wir in unsere Weingläser. Clara wischt unsere Bedenken beiseite. Stattdessen empfiehlt sie uns, ihre Seite beim Videoportal "Vimeo" zu besuchen. Dort sind die Filme zu sehen, die sie auch bei der diesjährigen »extra« experimental trails zeigt. Ich finde zuhause heraus, dass sie seit 2009 an der Kasseler Kunsthochschule in der Melhusklasse studiert. Performance/ Painting/Movie. Interessant. Malen! Was für eine befreiende Aktion. Dabei geht es ihr nicht um den Unterschied zwischen technisch versierter Malerei und Dilettantismus.

Das war auch der Grund warum Clara nach Kassel ging und nicht nach Leipzig. Ihr gefällt der künstlerische Ansatz an der Leipziger Kunsthochschule nicht. Sie will mehr erreichen. Wir

bieten ihr Gesprächstermine an. Blog und FRIZZ. Mein Begleiter muss erst seinen Chef fragen. Ich bin Chef. Sie lacht. Da hat sie wohl die richtigen gefunden, mag sie sich vielleicht denken. Kann ja nicht schaden, meint sie lachend.

Jetzt fährt sie gemütlich zur "documenta" nach Kassel, bereitet ihre neuesten Beiträge für eine kommende Kunstaussstellung vor und schaut sich in der Galerie KUB genau die einzelnen Filmbeiträge an. Sie dreht sich eine Kippe. Ein Film von ihr heißt "interior". Ein Friedhofsbesuch in Spanien. Untermalt von den Klanglandschaften von Toni Wiese. Freude kommt mit Unbehagen, entsteht in meinem Kopf die Botschaft. Dann drehen sich die Gespräche über Satanismus. Es regnet in Strömen. Der Hund sucht Schutz im Trockenen. Lachen hallt über das KUB-Pflaster. Wieder ein Abend mit diesen merkwürdigen Zufällen, wo man einen wunderbaren Menschen kennenlernt. Mal sehen ob Clara Winter sich bei mir zum Interview meldet...

...wordpress.com/2012/08/.../ein-kind-der-friedlichen-revolution-die-leipziger-kunstlerin-clara-winter/ 3/3

.....